

Jetzt alle 14 Tage

BESSY

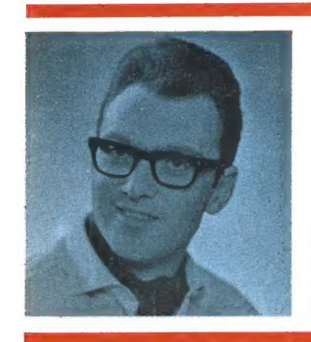


Band 16
70 Pfennig

Schweiz sfrs —,80
Belgien bfrs 10,—
Luxemburg lfrs 10,—
Österreich S 4,50
Italien Lire 140
Niederld. hfl —,70

Der Schatz der toten Indianer

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy



Liebe Bessy-Freunde

Von Autos gibt es die tollsten Anekdoten. Die neueste und witzigste für mich aber war folgende Geschichte, die ich kürzlich durch Zufall in der Zeitschrift „Hundewelt" entdeckte:

In Drogheda (Irland) stand ein Mann vor Gericht, weil er sein Auto von seinem Hund steuern ließ. Die Entscheidung wurde vertagt, weil der Angeklagte zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll. Vor Gericht hatte der Hundebesitzer erstaunt getan: „Ich mußte meinen Hund fahren lassen. Mir hat man den Führerschein entzogen, und er hat doch einen ..." In der Tat legte Peter Duff dem Gericht ein entsprechendes Dokument vor, ausgestellt auf den Namen seines Collie „Shoo Shoo". (In Irland werden Führerscheine allerdings auf Antrag ohne Formalitäten und ohne Prüfung ausgestellt.)

Nun hatte Peter Duff am selbigen Tag nicht nur keinen Führerschein, sondern auch noch einen mächtigen Rausch. Polizei und Staatsanwalt hegten deshalb den sicherlich nicht unberechtigten Verdacht, daß er „Shoo Shoo" nur zur Tarnung ans Steuer gesetzt habe, um selbst vom Nebensitz aus die Pedale und die Lenkung zu bedienen.

Ich muß schon sagen, manche Leute kommen betrunken auf Ideen, die mir nicht einmal nüchtern einfallen würden. BESSY ist zwar bestimmt eine sehr kluge Hündin und beherrscht viele Dinge, die uns immer wieder zum Staunen bringen, doch Autofahren kann sie Gott sei Dank nicht. Es wäre doch auch wohl zu schade, würde sie einen Unfall bauen.

Hillbilly-Fans

gibt es jetzt noch und nöcher unter meinen BESSY-Freunden. Ich habe nicht gedacht, daß mein Artikel über die Western-Music der amerikanischen Cowboys auf soviel Interesse bei Euch stoßen würde. Immer wieder kommen in den letzten Tagen Briefe, in denen ich gebeten werde, Euch noch mehr Platten vorzustellen. Da ich dafür nicht sehr viel Platz habe, werden wir in Zukunft auf dieser Seite immer eine kleine Spalte machen und jeweils einen oder zwei Sänger vorstellen. Beginnen wir heute mit RAY CHARLES.



Ray ist 28 Jahre alt und wohl in der ganzen Welt bekannt. Er ist seit seinem 6. Lebensjahr blind und mußte sein ganzes musikalisches Wissen – da er ja keine Noten lesen kann – anders erwerben. So kommt es, daß er heute noch jede freie Minute vor dem Tonbandgerät sitzt und sich Gospel-Songs und Spirituals anhört, um daraus die Anregungen für seine eigene Musik und seine eigenen Lieder zu schöpfen. Ray ist den Jazz-Fans als einer der größten Jazzer bekannt. Aber nur wenige wissen, daß es von ihm einige sehr hübsche Countrys gibt.

Euer Holger

Herausgeber und Verleger: Bastei-Verlag Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Verantwortlich für den Inhalt: H. Haaser · Copyright: Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint 14tägig · Printed in the Netherlands Druck: Verenigde Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Telefon 23 51 52 · Anzeigen: Bastei-Anzeigenverwaltung, 3 Hannover, Alte Döhrener Straße 23, Telefon 88 78 07 Zur Zeit ist der Nachtrag Nr. 1 vom 15. Januar 1965 zur Preisliste Nr. 9 gültig.

BESSY ist überall im Zeitungshandel erhältlich

Der Schatz der toten Indianer

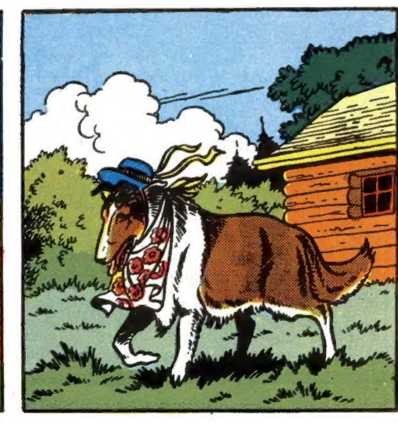
Andys Eltern erwarten Besuch. Don Carlos, ein Geschichtsforscher, wurde von Professor Higgins angemeldet. Die Cayoons sind sehr gastfreundlich und so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß Andy den Besucher vom Bahnhof abholt.





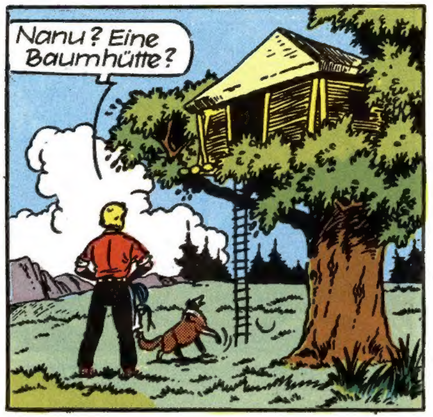






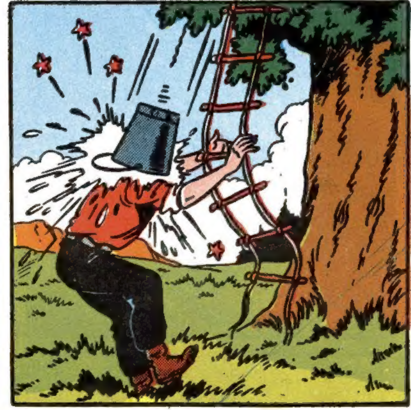








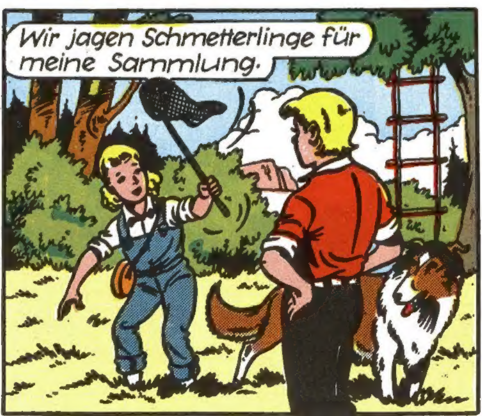




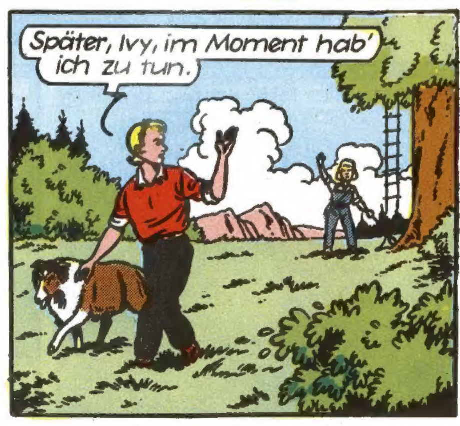

Hahaha! Das ist die Strafe für Neugier!
?


Nanu? Ist das nicht Ivy? Wir haben uns lange nicht mehr gesehen!


Stimmt! Ich bin über die Ferien hier. Zum Spaß habe ich Bessy Puppenkleider angezogen.


Wir jagen Schmetterlinge für meine Sammlung.


Komm mit hoch, ich zeig' sie dir.


Später, Ivy, im Moment hab' ich zu tun.


Andy kommt gerade am Bahnhof an, als der Zug einläuft. Bald hat er den Mann entdeckt, den er sucht.


Sind Sie Mister Carlos?

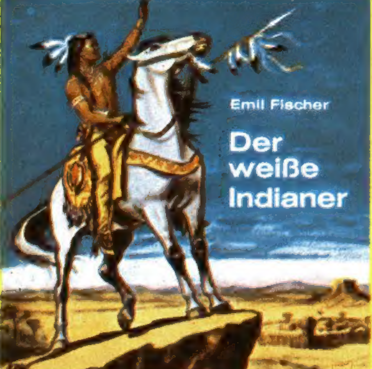

Ja, und du bist wohl Andy Cayoon, von dem Professor Higgins erzählte?

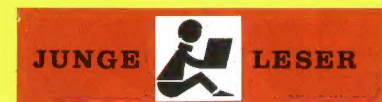

Willkommen, Mister Carlos. Professor Higgins' Freunde sind auch unsere Freunde. Was führt Sie hierher?


Ich will im Gebiet der Wichita-Indianer Ausgrabungen machen.
Interessant! Da würde ich Ihnen gern helfen, Sir.


Abends sitzt Carlos mit den Cayoons zusammen.
Was meinen Sie? Ob mir die Wichitas wohl erlauben, in ihren Gebieten zu graben?













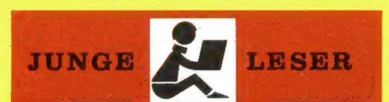


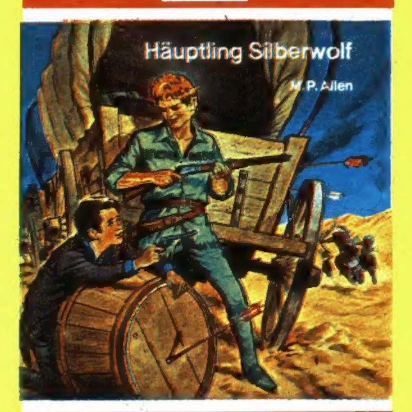












Das ideale Geschenk

Jetzt gibt es schon 7 JUNGE-LESER-Taschenbücher — eins so spannend wie das andere — und alle vier Wochen erscheint ein weiterer Band. Kluge BESSY-Freunde wissen: Das ist der Anfang zu einer tollen Bibliothek voll spannender Bücher mit Abenteuern aus der ganzen Welt. Frag danach beim BESSY-Händler.


Bestimmt, Mister Carlos. Wir sind mit den Wichitas befreundet, und ich stelle Sie dem Häuptling vor.
Gut. Ich würde gern schon morgen zu arbeiten anfangen.


Am nächsten Morgen bringt Andy den Geschichtsforscher zum Stamme der Wichitas.


Wie immer springt Bessy voraus.


Aber plötzlich wird sie mit einem Lasso eingefangen.


Andy! Was hat das zu bedeuten?!


Bessy zerrt verzweifelt an dem Lasso.

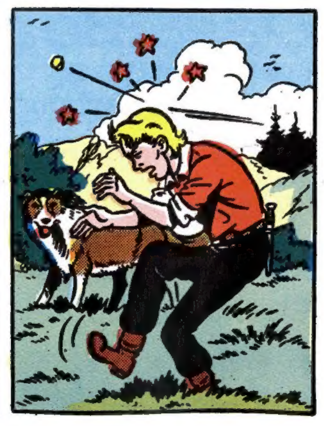

Als Andy hinzukommt, hat Bessy das Spiel gewonnen. Sie zieht aus den Sträuchern ein Indianermädchen her, das sich wie ein kleiner Teufel wehrt.

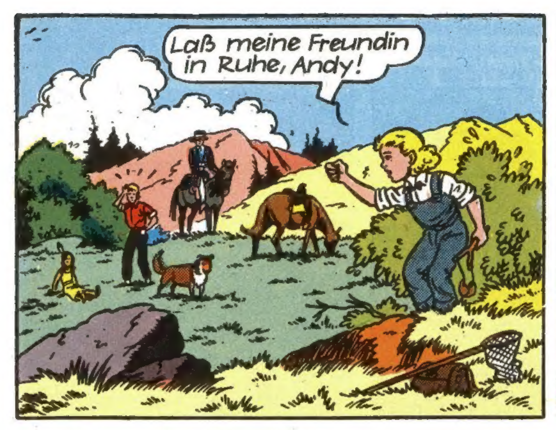

Na, behandelt man so ein Tier, he?


Ich will stärker sein als der große Hund!


Vergiß nicht, daß du ihm weh tust!
SNIP

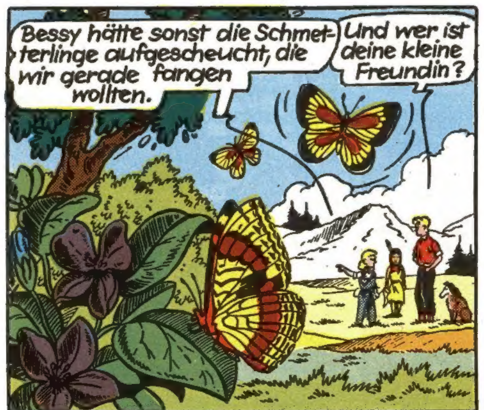

Hahaha! Bist du weich gefallen?

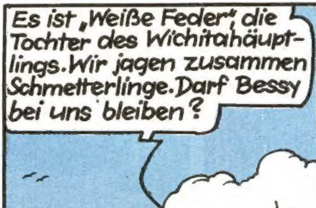



Laß meine Freundin in Ruhe, Andy!


Donnerwetter, warst du das, Ivy? Warum hat sie aber auch Bessy gefangen?


Weil sie Bessy hindern wollte, in die Quere zu kommen.


Bessy hätte sonst die Schmetterlinge aufgescheucht, die wir gerade fangen wollten.
Und wer ist deine kleine Freundin?


Es ist „Weiße Feder", die Tochter des Wichitahäuptlings. Wir jagen zusammen Schmetterlinge. Darf Bessy bei uns bleiben?




Andy willigt ein. Bald darauf erreicht er mit Don Carlos das Lager der Wichitas.


Dort werden sie vom Häuptling und vom Medizinmann Opata empfangen.


Wir bitten den großen Häuptling der Wichitas um Erlaubnis, in dem Gebiet seines Stammes Ausgrabungen zu machen.


Während die klugen Augen des Häuptlings auf Don Carlos ruhen, stellt Opata eine Gegenfrage.


Wo will das Bleichgesicht graben ?


Eigentlich überall. Aber der Professor ist vor allem an den Totenstätten der Wichitas interessiert.


Der Häuptling soll NEIN sagen.


Ich muß mich über meinen roten Bruder wundern. Warum gibt er mir keine Genehmigung ? Die Ausgrabungen dienen nur wissenschaftlichen Zwecken. Deinem Stamm erwächst daraus kein Schaden.


Mein weißer Bruder begreift nicht. Die Totenstätte ist tabu. In der Nacht wachen die Geister über die Ruhe unserer Ahnen.


Opata hat recht. Unsere Bräuche lassen es nicht zu. Vorsicht zwingt mich, eure Bitte abzuschlagen.


Andy und Don Carlos reiten mißmutig zur Ranch zurück.


Ich verstehe das nicht! Irgend etwas stimmt dabei nicht. Ich frage mich nur : was ?


Da wird Andy auf Hilferufe aufmerksam, die aus dem Gebüsch kommen.


Mittlerweile haben „Weiße Feder" und Ivy Schmetterlinge gejagt. Ivy läuft gefährlich dicht am Rand eines Abgrundes entlang und...


...verliert ihre Büchse mit den gefangenen Faltern.


Die Blechtrommel bleibt ein paar Meter tiefer an einem Ast hängen.


Schade! Die schönen Schmetterlinge!
Meine weiße Schwester soll nicht jammern. Ich hole die Büchse!


Das ist aber sehr gefährlich!
„Weiße Feder" ist das Klettern gewöhnt.

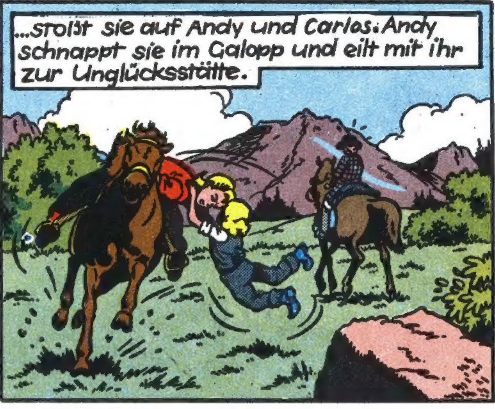

Ich kann noch nicht ran, laß mehr Seil ab!


Ivy löst den Knoten. Da rutscht ihr das Seil aus den Händen.


Blitzschnell packt Bessy zu.


Hilfe! Ich kann nicht mehr!


In ihrer Angst läuft Ivy fort und schreit um Hilfe. Glücklicherweise...


...stößt sie auf Andy und Carlos. Andy schnappt sie im Galopp und eilt mit ihr zur Unglücksstätte.

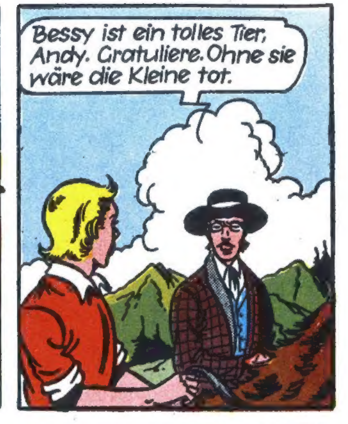
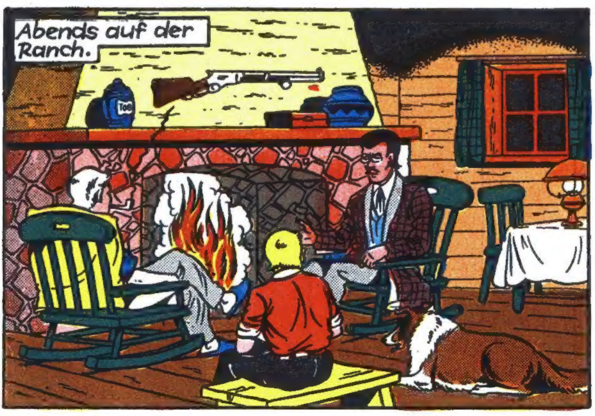

Verzweifelt baumelt „Weiße Feder" über dem Abgrund.

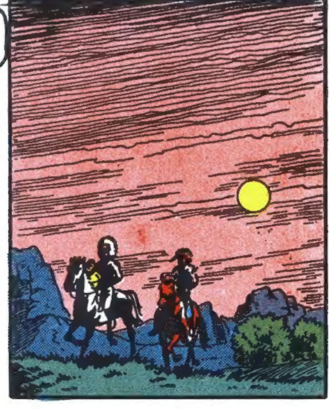

Rasch wirft Andy sein Lasso aus.

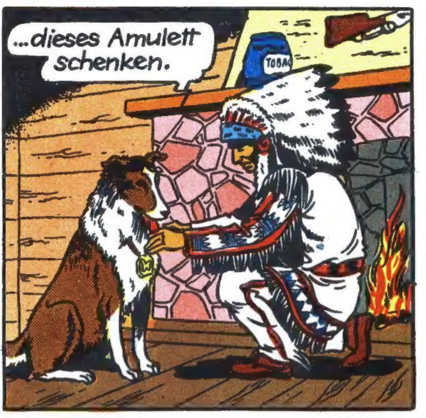
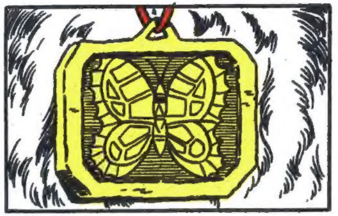



Dann zieht Andys Pferd die kleine Indianerin langsam hoch.


Dann müssen sich die beiden Mädchen eine handfeste Strafpredigt anhören.

Du kannst Bessy danken! Sie hat dir das Leben gerettet. Nun aber schnell heim!

Bessy ist ein tolles Tier, Andy. Gratuliere. Ohne sie wäre die Kleine tot.

Abends auf der Ranch.

Wir bekommen Besuch! Es sieht aus, als wäre es der Häuptling der Wichitas mit seiner Tochter und Opata.


Ich komme, mich für die Rettung meiner Tochter zu bedanken und möchte der mutigen Hündin...

...dieses Amulett schenken.


Aber das ist ja echtes Gold! Was bedeutet dieses Amulett in der Form eines Falters, Häuptling?

In meinem Stamm ist ein Goldfalter das Zeichen der Würde. Bessy hat es verdient.

Und da du meine Tochter gerettet hast, ziehe ich das Verbot zurück und lade dich ein, in meinem Gebiet Ausgrabungen vorzunehmen.

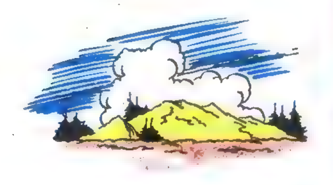
Nur die Totenstätte ist tabu. Wer sie gegen meinen Willen betritt, muß sterben.

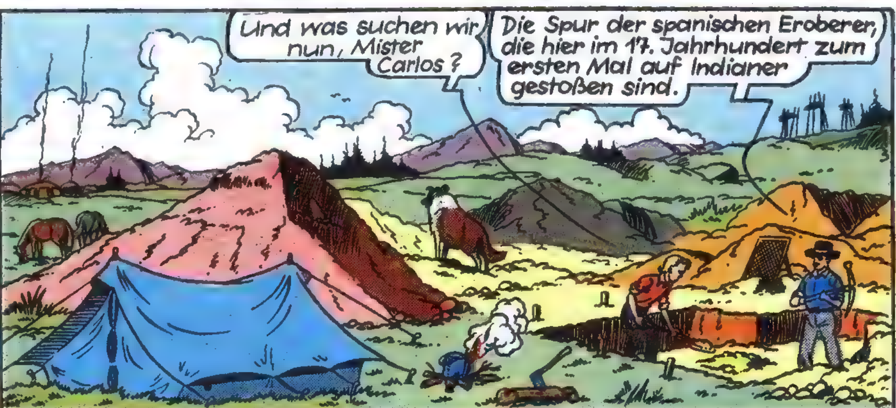






Am nächsten Tag beginnen Andy und Don Carlos in der Nähe des Wichita-Dorfes mit ihren Ausgrabungen.







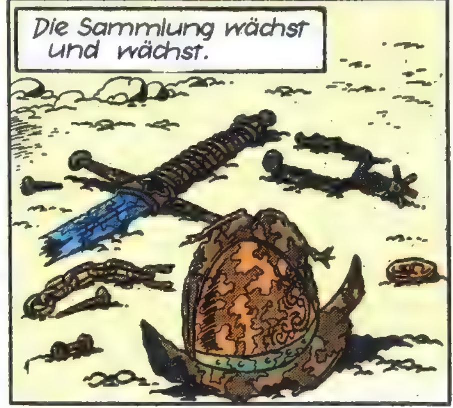








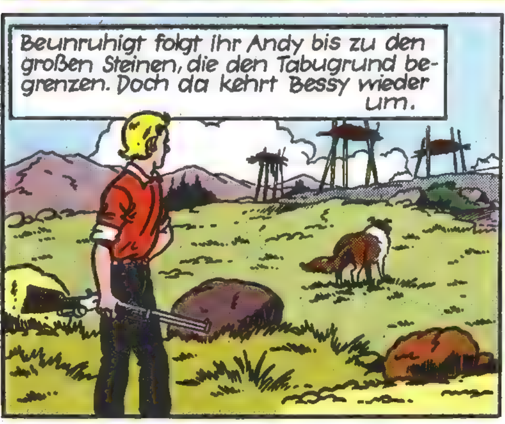





Eines Abends beim Zelt:
Woran denken Sie, Don Carlos?


Ich überlege, warum Häuptling und Medizinmann uns nicht erlauben, an der Totenstätte zu arbeiten.


In diesem Moment knurrt Bessy und läuft hinüber zur Totenstätte.

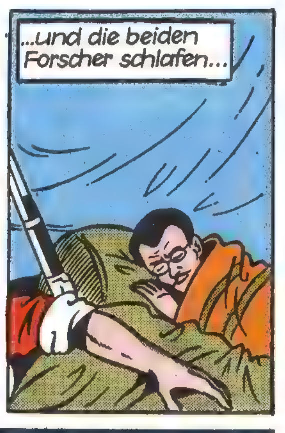

Beunruhigt folgt ihr Andy bis zu den großen Steinen, die den Tabugrund begrenzen. Doch da kehrt Bessy wieder um.


Was ist in dich gefahren, Bessy? Du mußt dich geirrt haben. Hier ist nichts.

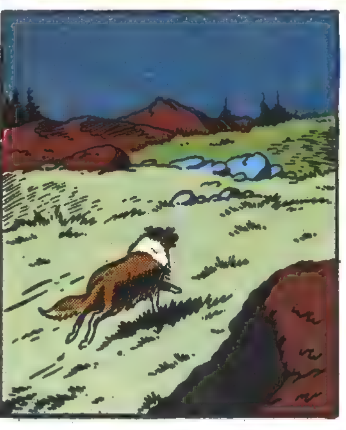

Doch diesmal irrt Andy. Aus einem Gebüsch beobachten ihn zwei funkelnde Augen.


Komisch. Aber ich hab' nichts gesehen.
Hm, trotzdem: Ich glaube, man beobachtet uns.


Als die Nacht hereinbricht...


...und die beiden Forscher schlafen...

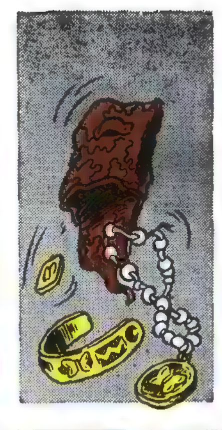

...schleicht Bessy wieder zu den Lattengerüsten, auf denen die Toten aufgebahrt sind.




Plötzlich zuckt ein blendend helles Licht zwischen den Gräbern auf.



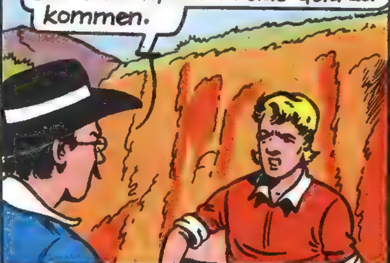






Seltsam! Die Indianer verschenken kaum je ein Amulett! Und ihren Schmuck nehmen sie mit ins Grab!

Dann muß die Börse einem Grabschänder gehört haben. Das Amulett ist jedenfalls aus reinem Gold.


















Mit dem schußbereiten Gewehr macht sich Andy auf die Suche.

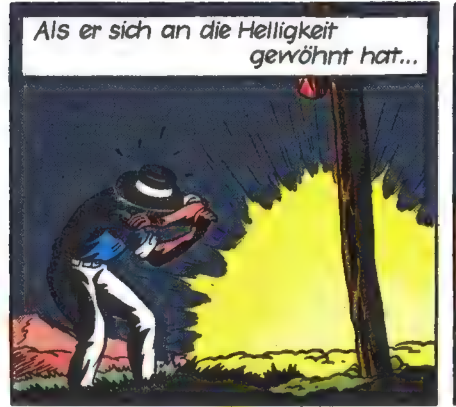

Carlos hat inzwischen die Totenstätte erreicht.


Die Gräber der Häuptlinge! Die Toten sind in Tierfelle gehüllt. Ihre Waffen und der persönliche Besitz hängen an den Gerüsten.


Bestimmt ist Gold in den Beuteln!


Als er nach einer der Taschen greift...


...blendet ihn jäh ein grelles Licht.


Als er sich an die Helligkeit gewöhnt hat...


...sieht er einen riesigen, leuchtenden Falter auf sich zuschweben.


Der Geist, der über die Gräber wacht!


Verängstigt und verstört stürzt Carlos davon. Und sogleich verschwindet der Lichtspuk.


Als Andy zu den Steinen kommt, entdeckt ihn Bessy...


...bewußtlos zwischen den Felsen.


Was hat er hier gemacht? Und was ist geschehen? Wir müssen jedenfalls machen, daß wir hier wegkommen. Besser sehen die Wichitas uns nicht hier an dem Ort.

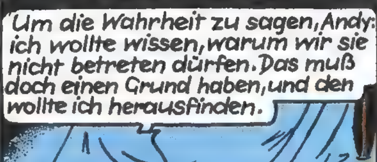

Als sie wieder im Zelt sind, kommt Carlos bald zu sich und erzählt von seinem Erlebnis.


Ich weiß nicht mehr genau, was passiert ist. Ich bin gefallen und habe einen Schlag bekommen. Nach alledem ist Opatas Warnung jedenfalls nicht in den Wind zu schlagen.


Ein Geist, der die Totenstätte bewacht? Nein, Professor, daran glaub' ich nicht!


Ich auch nicht, Andy. Aber die Beule an meinem Kopf ist echt. Ich frag' mich nur, wie ich dazu komme?

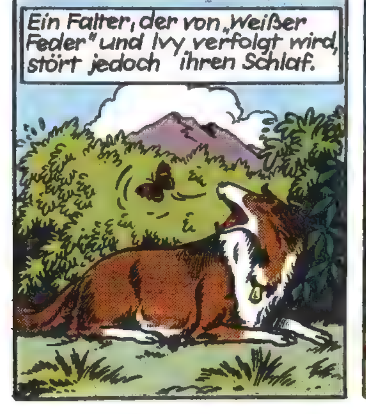

Andys nächste Frage bringt Carlos in Verlegenheit.
Und was wollten Sie dort?


Um die Wahrheit zu sagen, Andy: ich wollte wissen, warum wir sie nicht betreten dürfen. Das muß doch einen Grund haben, und den wollte ich herausfinden.




Der Vorfall ist rasch vergessen. Am nächsten Tag setzen die beiden ihre Grabung fort.


Mittlerweile macht Bessy ein Nickerchen im Schatten eines Strauches.


Ein Falter, der von „Weißer Feder" und Ivy verfolgt wird, stört jedoch ihren Schlaf.


Da ist er! In den Sträuchern! Ich sehe ihn! Ein wohlgezielter Schlag mit dem Netz...


...und ich habe ihn!


Bessys Anwesenheit bringt die Kinder darauf, das Lager der Ausgräber zu besuchen.


Nanu, wen haben wir denn da? Was führt dich her, Ivy?
Ach, der dicke Köter hat uns wieder mal gestört.


Statt nach altem Gerümpel zu graben, brächtest du deinem Hundevieh besser Anstand bei!


Was du altes Gerümpel nennst, Ivy, gibt den Gelehrten ein Bild der Vergangenheit. Und vergiß nicht, daß Bessy „Weißer Feder" das Leben gerettet hat!
Schon gut, Herr Professor, ich mach' ja nur Spaß.


Unterdessen balgt sich Bessy mit „Weißer Feder" herum.


Dabei verliert Bessy ihr Amulett.


Beim Mittagessen fällt es Andy plötzlich auf.


Nanu! Bessy hat ihr Amulett verloren, das ihr der Vater von „Weißer Feder" umgebunden hat.


Nach einigem Suchen wird das Amulett wiedergefunden.


Da hast du dein Amulett zurück. Verlier es nicht wieder! Es ist eine Ehre, es zu tragen.


Alle Häuptlinge, die bestattet werden, erhalten so ein Amulett aus reinem Gold, nur viel größer.


!





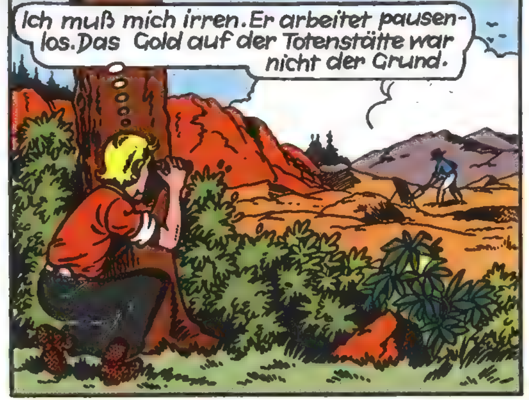








Andy fürchtet, daß Carlos vom Goldrausch gepackt ist und daß er das Tabu der Totenstätte verletzen will. Tagelang beobachtet er ihn beim Graben.












Nachts, als alles im Dorf schläft, sind die beiden Mädchen noch hellwach...


...und können ungesehen entkommen.


Weit genug weg vom Dorf entzünden sie eine Lampe, um Nachtfalter anzulocken. Dann warten sie.


Nach ein paar kleinen Faltern kommt eine große Sphinx mit Totenkopfzeichnung auf die Lampe zu.


Aber Bessy springt auf und vereitelt den Fang des Schmetterlings.


Auf der Verfolgung kommen die Kinder bis an die Totenstätte.


Halt, meine weiße Schwester darf nicht weiter! Die Totenstätte ist tabu.
Was, auf das schöne Tier mit dem Totenkopf soll ich verzichten?


Nie! Ich glaube nicht an Geister! Komm, Bessy!


Aber Ivy bleibt stehen. Ein Schatten zwischen den Gräbern fällt ihr auf.


Sofort verstecken sich die Mädchen hinter den Steinen.


Du zitterst ja, Bessy! Wir gehen besser zu „Weißer Feder" zurück!


Selbst Bessy scheint sich zu fürchten! Hast du keine Ahnung, wer sich auf der Totenstätte herumtreibt?


Meine weiße Schwester muß mir glauben: Es ist der Geist, der die Ruhe der Toten bewacht.

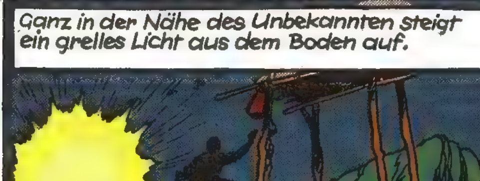

Da dreht sich die Gestalt wieder um, und im Mondlicht blinkt ein Gewehrlauf

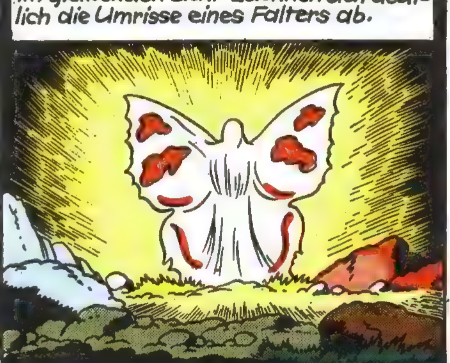

Was ?! Ein Geist mit Gewehr ? Das interessiert mich!


Er geht zu einem Gerüst! Was sucht er da?


Aber kaum streckt der Fremde seine Hand nach einem Beutel aus, der an dem Gerüst hängt.
. . .


Was ist denn das?.


Ganz in der Nähe des Unbekannten steigt ein grelles Licht aus dem Boden auf.


Im gleißenden Licht zeichnen sich deutlich die Umrisse eines Falters ab.


Ivy zittert vor Angst und hat Mühe, Bessy zurückzuhalten, die fliehen will.


Aber der geheimnisvolle Fremde scheint sich nicht zu fürchten. Er schießt auf den Lichtspuk.
PANG


Mit einem Schmerzensschrei sinkt der Leuchtfalter in sich zusammen. Das Licht erlischt.


Das war eine Menschenstimme! Los, Bessy!


...die Erscheinung, die wir gesehen haben, war ein Mensch! Komm, vielleicht ist er verletzt!


Nein, meine weiße Schwester verzeihe mir, aber ich darf nicht. Wir waren so schon ungehorsam.


Du hast recht, „Weiße Feder," wir werden Andy Bescheid sagen.


Andy wird auf das Rufen der Mädchen und Bessys Gebell rasch wach. Außer Atem berichten die Kinder von ihrem Erlebnis.

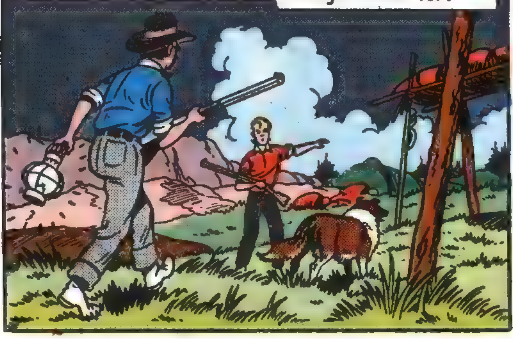

Verdammt! Das gefällt mir gar nicht! Los, verschwindet im Zelt!


Ich gehe zu Don Carlos.


Heute blieb der Forscher nämlich auch über Nacht in seinem Lager jenseits der Totenstätte. Andy berichtet.


Seltsam! War es ein Weißer, der sich auf das Gebiet der Totenstätte gewagt hat, dann kriegen wir Ärger mit den Rothäuten, Andy!


Wir werden die Stelle mal untersuchen!


Die beiden gehen zunächst dahin, wo nach Schilderung der Kinder der Spuk zusammengefallen ist.


Bessy ist vorangelaufen und hat bald die Spur gefunden.


Sie meldet es ihrem Herrn.

Hier, Don Carlos! Indianische Schalen mit hellbrennendem Magnesiumpulver. Und Blutspuren.

Bessy folgt der Spur, doch schon bald läuft sie im Kreis und...



Sinnlos! Ohne die Hilfe des Hundes finden wir „den Geist" doch nicht.

Ist auch besser, wir verschwinden, bevor uns die Wichitas hier antreffen.





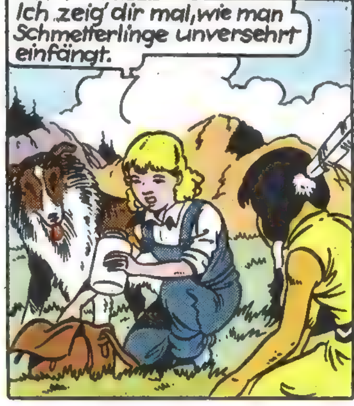
In seinem Lager nimmt Andy sich die Mädchen vor.











Ivy streicht etwas Honig auf ein Apfelscheibchen. Die Atalantas können dem lockenden Köder nicht widerstehen.









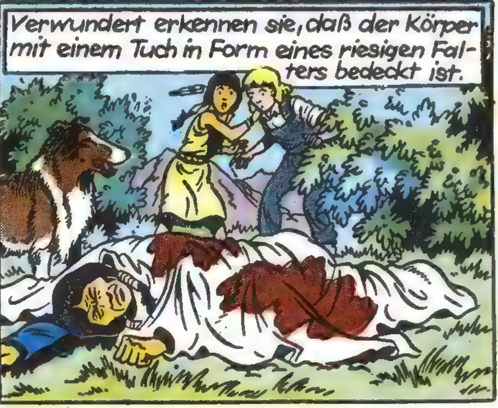










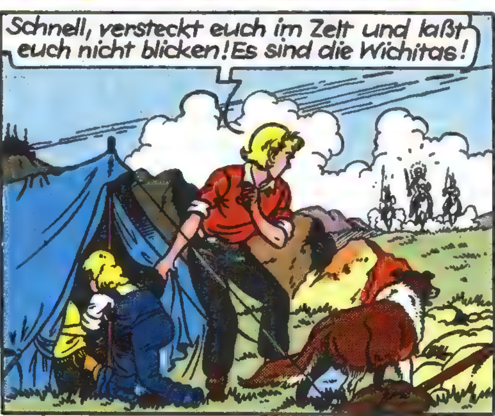





Sie rufen Andy. Der bringt den Zauberer, der am Kopf verwundet ist, ins Zelt.


...weißer Bruder... schütz Totenstätte... vor Dieben...
Verstanden, Opata. Wer hat dich verletzt?


Bevor Opata antworten kann, kündet Hufschlag das Nahen indianischer Reiter an.


Schnell, versteckt euch im Zelt und laßt euch nicht blicken! Es sind die Wichitas!

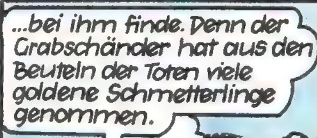

Unser Häuptling läßt dem Bleichgesicht sagen, es möge mit seinem Freund unser Land verlassen. Die Wichitas sind auf Kriegspfad.


Auf Kriegspfad! Kann mir mein roter Bruder sagen warum?


Opata ist verschwunden, und unsere Toten wurden beraubt.
Hältst du uns für Diebe?! - Gut, dann gehen wir!


Mein junger Freund ist voreilig! Ich werde ihn erst dann einen Dieb nennen, wenn...


...ich das da...


...bei ihm finde. Denn der Grabschänder hat aus den Beuteln der Toten viele goldene Schmetterlinge genommen.



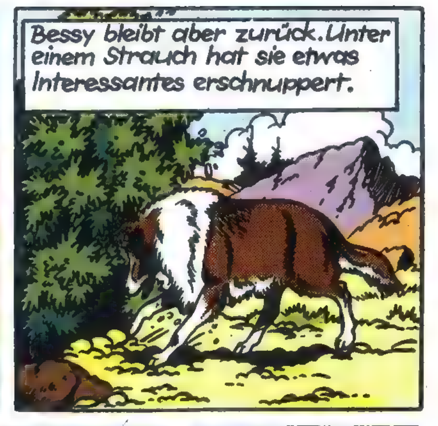

Kaum sind die Wichitas weg, so schickt Andy Bessy mit einer Nachricht zu Carlos.


Bessy fegt wie der Wind durch das Präriegras.


Don Carlos liest bedächtig die Notiz und fängt dann sofort an...


...das Lager abzubrechen.

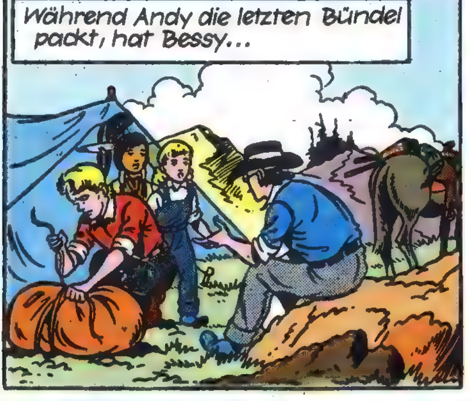

Na schön, dann verschwinden wir halt.


Bessy bleibt aber zurück. Unter einem Strauch hat sie etwas Interessantes erschnuppert.


Carlos hat es nicht bemerkt. Alleine kommt er bei Andy an.


Ist Bessy bei Ihnen gewesen, Professor? Und wo ist sie jetzt?
Ja, komisch. Wo ist sie geblieben? Hhm...


Na, sie wird schon noch kommen. Auf jeden Fall sollten wir jetzt schnell verschwinden.


Während Andy die letzten Bündel packt, hat Bessy...


...einen unerhörten Fund ausgegraben:


Einen Rucksack, den sie sofort zu Andy schleppt.


Wo hast du denn den Rucksack her, Bessy?


Andy öffnet ihn. Zahllose Goldfalter fallen heraus.


Aber...das sind ja die Goldfalter die auf der Totenstätte gestohlen wurden!

Das ist die große Starparade!

200 Fotos, davon viele in Farbe! Adressen, Geburtstage und Autogramme! Über 100 der erfolgreichsten und beliebtesten Schallplattenstars werden vorgestellt! Auch Dein Star ist dabei! Das Schlager-Jahrbuch 1965 ist die Sensation für alle Schlagerfans, und sensationell ist auch der niedrige Preis: 6,80 DM! Frag danach bei Deinem Zeitschriftenhändler oder in einer Bahnhofsbuchhandlung.



Unten: Zwei verkleinerte Seiten aus dem Schlager-Jahrbuch 1965 zum Thema „Western-Musik" BESSY-Freunde wird das natürlich ganz besonders interessieren, nachdem Holger so viel über Hillbilly, Bluegrass und Western & Country erzählt hat. Also: Schlager-Jahrbuch 1965 kaufen.



Der Wilde Westen im deutschen Schlager







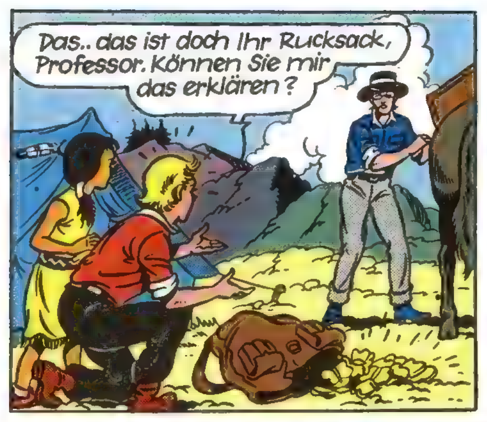




Es tut sich was im Wilden Westen. Der Herr auf dem Bild rechts außen hat mit den Filmen, in denen er Hauptrollen spielte, eine neue Aera in Film und Schlager ausgelöst. Kein Wunder also, daß er auch im Schlagergeschäft mitmachen will. Gestatten Sie? Martin Lauer, Peter Hinnen, das Medium-Terzett. Weiter auf Seite 44.

Ronny, erfolgreichster Sänger von Wildwest-Liebe und -Leben. Mit „Caroline" fing's an. Der Film wurde auf den „Mann mit Stimme" aufmerksam und engagierte ihn für „Die schwarzen Adler von Santa Fe". 1964 verkaufte der frühere Tonmeister 1 Million Platten. Ergebnis: Ein „goldener Colt". Rechts: Winnetou Pierre Brice.

42


Das.. das ist doch Ihr Rucksack, Professor. Können Sie mir das erklären?


Nein... ich... ich weiß nicht, ich vermisse den Rucksack schon seit Tagen.


Andy! Opata ist zu sich gekommen!
Er...ist der Täter! Er hat mich verletzt!


Nun verstehe ich alles. Getrennte Lager... Ihre nächtlichen Streifzüge zur Totenstätte...
Stimmt...

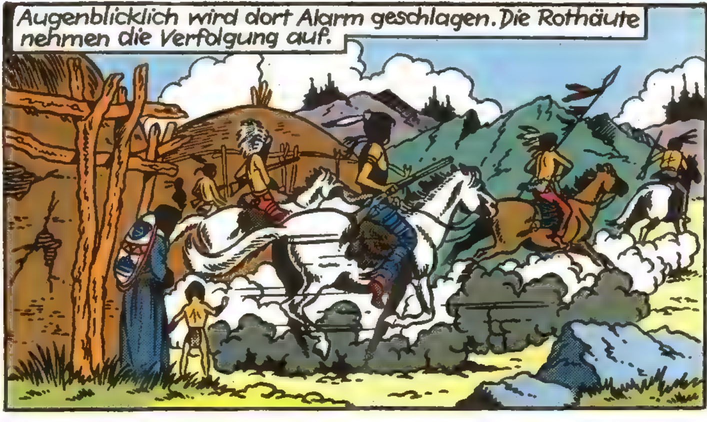

...aber keiner rührt sich! Übrigens habe ich noch eine Überraschung für euch!


Ich bin nicht Professor Carlos, sondern sein Gehilfe. Carlos ist krank geworden, hahaha, aber ich wußte von seinen Plänen und von dem Gold.

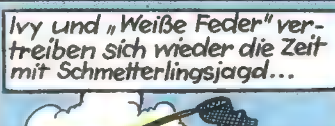

Und nun her mit der Beute! Bindet sie auf Andys Pferd! Das führe ich mit, damit ihr mich nicht verfolgen könnt!


Rasend vor Wut muß Andy zusehen, wie der Dieb mit seiner Beute das Weite sucht.


Kaum ist der falsche Carlos fort, da schickt Andy „Weiße Feder" zu den Wichitas, um sie zu verständigen.

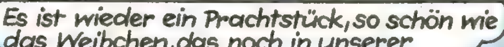

Augenblicklich wird dort Alarm geschlagen. Die Rothäute nehmen die Verfolgung auf.


Zwei bewaffnete Krieger bewachen Andy. Ihr Mißtrauen kränkt ihn.


Ivy und „Weiße Feder" vertreiben sich wieder die Zeit mit Schmetterlingsjagd...



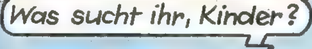

...und haben das Glück, noch einen Atalantafalter zu fangen.

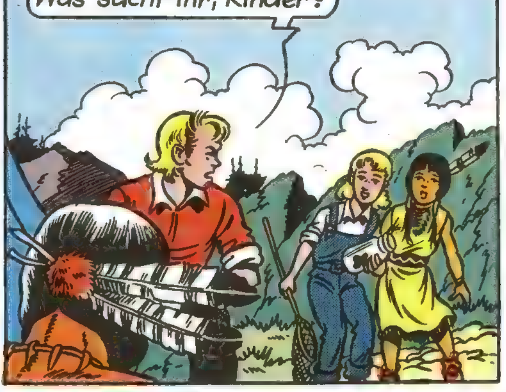

Es ist wieder ein Prachtstück, so schön wie das Weibchen, das noch in unserer Schachtel sitzt.

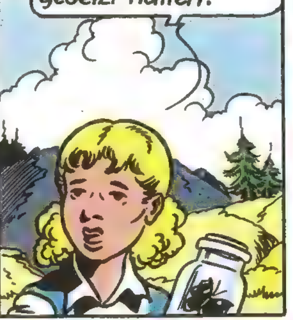


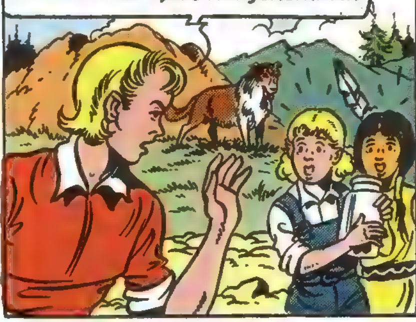

Aber dies hier ist kein Weibchen! Auf dem Flügel ist kein einziges weißes Fleckchen. Das muß das Männchen sein, das uns entwischt ist, als wir das Weibchen fingen.


Schnell, wir setzen ihn in die Schachtel!


Was sucht ihr, Kinder?




Wir suchen die Schachtel mit dem Gazedeckel, in die wir das Weibchen gesetzt hatten.


Schade, die Schachtel war auf meinem Pferd festgebunden. Das hat der Dieb mitgenommen.


Inzwischen haben die Indianer die Spur des Flüchtlings gefunden und beginnen, Boden zu gewinnen.


Aber als der Dieb auf felsigem Boden angelangt ist, umwickelt er die Hufe der Pferde mit Lappen.

So hinterlassen die Pferde auf dem harten Boden nicht die geringste Spur.



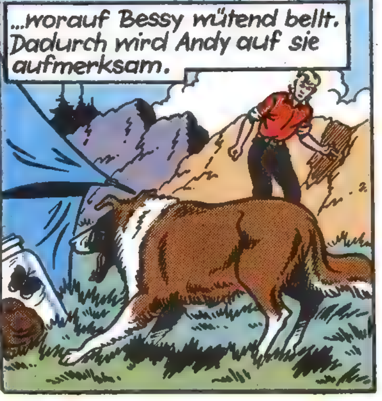














Die Schachtel mit dem Schmetterlingsweibchen war auf meinem Pferd angebunden, das der Dieb mitgenommen hat. Der Duft, den das Weibchen ausströmt, lockt das Männchen selbst aus großer Entfernung an.







Freunde! Das ist einsame Spitze! Selten soviel Spaß gehabt! Das neue FELIX-WEIHNACHTSSONDERHEFT ist ein echter Knüller. Auf 64 Seiten findet Ihr die besten Streiche von FELIX und seinen Freunden. Da lacht selbst noch der Großpapa! Und was natürlich ganz besonders wichtig ist: Mitten im Heft findet Ihr ein großes Würfelspiel, mit dem sich die ganze Familie an kalten Winterabenden vergnügen kann. Das FELIX-WEIHNACHTSHEFT kostet wie in jedem Jahr 1,50 DM, und Ihr bekommt es bei jedem Zeitschriftenhändler, in jeder Bahnhofsbuchhandlung — kurzum: Überall wo's BESSY gibt. Nicht zögern Freunde, bald wird es nämlich vergriffen sein. Darum greift zu! Viel Spaß wünscht Euch allen

Euer Holger


...und nach zwei Stunden hat er sein Ziel erreicht.


Überrascht hebt der falsche Carlos die Hände, als er sich umkreist sieht.

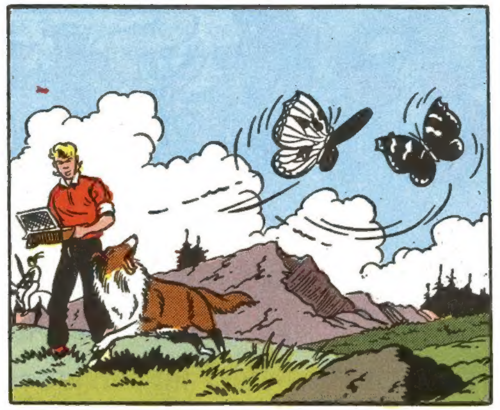

Der Rucksack mit den Goldfaltern wird gefunden. Aber die Wichitas wollen Vergeltung.


Du hast die Ruhe unserer Toten gestört – nun stirb!


Halt! Mein roter Bruder wird zum Mörder, wenn er das tut.


Gut, so soll ihn der Sheriff vor ein ordentliches Gericht bringen.


Ich glaube nicht, Bessy, daß es mir Ivy und „Weiße Feder" übelnehmen, wenn ich dem netten Pärchen die Freiheit schenke.




ENDE



Wenn er über die Autobahn huscht, erntet er anerkennende Blicke, und die Amerikaner in ihren Riesenschiffen verdrehen die Augen vor Freude und sagen: „Oh, unser Sportscar!“ Und wenn sie „unser“ sagen, dann meinen sie eigentlich „unser einziges“. Zwar gibt es in den Staaten tolle Renner und an jedem Wochenende ein paar große Rennen – aber, so verrückt es klingt, nur ein einziges, serienmäßiges Sportauto: den Corvette Sting Ray. Aber auf diesem Feuerstuhl kann man ruhig stolz sein! Der Sting Ray ist zweifellos das bestausgestattete Sportauto der Welt. Und wahrscheinlich auch das sicherste. Es hat Scheibenbremsen an allen vier Rädern, so daß man die 240 km/h ruhig mal ausfahren kann, ohne Angst vor dem langen Bremsweg zu haben. Und es sind „Superscheibenbremsen“: sie haben Turbo-Belüftung und vier große Bremszylinder an jeden Rad. Bei einer Notbremsung da lernt man die serienmäßig eingebauten Sicherheitsgurte kennen! Ohne sie käme man sonst mit dem Kopf unverschämt nahe an die Scheibe.

Unter der Haube liegt ein 5388-ccm-V8-Turbo-Fire-Motor, der bei 4200 Umdrehungen pro Minute 212 PS leistet. Der Preis für dieses bildhübsche Spielzeug aber ist leider ebenso hoch wie das Auto bewundernswert: Das Coupé kostet 33 500 DM, das Cabriolet 33 900 DM. Ich glaube, Freunde, wir müssen uns damit begnügen, den Corvette Sting Ray zu bewundern. Selbst fahren werden wir ihn wohl nie.

Im nächsten Heft:
Der ganz kleine, freche Bruder: Das Kadett-Coupé



„Bei Regen macht mir mein Garten gar keinen Spaß!“



„Was der wohl erfunden hat?“





„Anton, hast Du meinen Rührmix gesehen?“



„Bis 3 Uhr! Dann öffnen wir wieder!“



„Sagen Sie mal, wiegen Sie die Löcher etwa mit?“

BESSY AUS DEM BASTEI-VERLAG

